

Der Verfasser sorgte für die entsprechenden Noteneditionen, denn diese waren zur Zeit der ersten Ausgabe sehr problematisch zu realisieren. In jüngster Zeit erschienen Sammlungen der geistlichen Werke von Maxym Beresowsky (Kyiv 1989), Olexandr Koschyz (New York 1970), Mykola Leontowytsh (Kyiv 1993) und Mykola Lysenko (Drohobyč 1993).

Nach langer zeitlicher Unterbrechung wurden Themen der Kirchenmusik und der geistlichen Musik in den letzten Jahrzehnten von einer neuen Generation ukrainischer Musikwissenschaftler aufgegriffen und aktualisiert. Diese Forschung befindet sich derzeit in einer neuen Phase. Bekannte Musikwissenschaftler, die sich mit dieser Thematik beschäftigen, sind im wesentlichen Nina Gerassymowa-Persydska, Laryssa Iwtschenko, Juri Jassynowsky, Mstyslaw Jurtschenko und Lidija Kornii.

Die Musikforschungen und Noteneditionen der Vergangenheit waren meistens während der sowjetischen Zeit unzugänglich. Sehr bedeutungsvoll ist deswegen die Neuauflage von Kudryks Schrift. Das Institut der Ukrainischen Volkskunde, als Herausgeber der Neuauflage, beabsichtigt, weitere Publikationen des Erbes der ukrainischen Musikwissenschaft und des kompositorischen Schaffens sowie neuer Forschungen in diesem Bereich zu veröffentlichen.

Olena John

Ona Narbutienė, Kazimieras Viktoras Banaitis, Vilnius (Baltos lankos) 1996. 234 S.

Jūratė Vyliūtė, Vladas Baltrušaitis: Operos solistas [Ein großer Opernsänger], Vilnius (Scena) 1996. 448 S.

1996 wurden in Litauen vier musikwissenschaftliche Bücher veröffentlicht. Darunter beanspruchen "Kazimieras Viktoras Banaitis" von Ona Narbutienė und "Vladas Baltrušaitis" von Jūratė Vyliūtė besonderes Interesse. Es geht in diesen Publikationen um litauische Musiker, die nach der sowjetischen Okkupation im amerikanischen Exil lebten und dort gestorben sind. Die Autoren sind erfahrene Musikwissenschaftlerinnen. Narbutienė hat bereits elf, Vyliūtė sechs Bücher veröffentlicht.

Die Publikation von Narbutienė besteht aus zwei Teilen, im ersten schreibt die Autorin über Leben und Schaffen von Kazimieras Viktoras Banaitis (1896 - 1963).

Kazimieras Viktoras Banaitis ist eine leuchtende Gestalt in der litauischen Musikkultur. Er war Komponist, Pädagoge und Musikkritiker. In den Jahren 1922-1928 hat er an der Leipziger Universität Philosophie und am Konservatori-

um Komposition (Sigfrid Karg-Elert) und Klavier (Oswin Keller) studiert. Nach Absolvierung der Studien unterrichtete er am Konservatorium Kaunas und war seit 1937 an dieser Hochschule auch als Rektor tätig. In ihrem Buch schildert Narbutienė ausführlich die kulturelle Situation dieser Jahre und dokumentiert ihre Darstellungen mit treffenden Zitaten.

Der Komponist Banaitis ist mit verschiedenen Gattungen hervorgetreten: Variationen für Klavier, Sonaten für Violoncello, Violine und Klavier, Trios, Solo- und Chorlieder sowie mit der Oper *Jūratė und Kastytis*. Narbutienė bietet eine treffende Charakteristik seines Schaffens. "In der litauischen Musik belegt er den Mittelweg [...]. In seinem Schaffen vereinigen sich organisch volkstümliche Elemente, moderne Harmonik und farbige Züge."

Der zweite Teil des Buches enthält Schriften von Banaitis. Seine Publizistik und Briefe sind nicht nur interessant, sondern darüber hinaus auch sehr informativ. Das Buch von Narbutienė enthält ebenfalls ein Werk- bzw. Literaturverzeichnis.

Jūratė Vyliūtė ist in Litauen als Autorin der Biographien berühmter litauischer Sänger bekannt. Diesmal schenkte sie ihre Aufmerksamkeit dem Bariton Vladas Baltrušaitis (1912 - 1975).

Baltrušaitis debütierte bereits als Student des litauischen Konservatoriums in G. Verdis Oper *La Traviata*. Nach Absolvierung seiner Studien im Jahr 1938 wirkte er als Musiklehrer und sang am Kaunaser Operntheater. Ende des Zweiten Weltkrieges verließ Baltrušaitis mit vielen anderen Vertretern der litauischen Intelligenz die Heimat. Zunächst wirkte er als Musiker in den verschiedenen deutschen Flüchtlingslagern. Später übersiedelte er nach Amerika.

Das Buch von Vyliūtė läßt sich als ein autobiographischer Roman lesen. Die Verfasserin benutzte authentisches Material aus dem Archiv von Elena Baltrušaitienė, der Ehefrau des Sängers. Es imponiert im Buch der warme, herzliche Ton. Hier sind Auszüge aus dem Tagebuch, aus Briefen und der Presse in der bildlichen Darstellungsweise von Vyliūtė ausgezeichnet verschmolzen.

Die Ausgabe ist auch in historischer Hinsicht wertvoll. Hier offenbaren sich die wichtigsten Etappen der Entwicklung der nationalen Operngeschichte. Es muß besonders betont werden, daß V. Baltrušaitis der Begründer der litauischen Oper in Chicago, dem Zentrum der litauischen Emigration, war. Im Jahre 1957 wurde mit vereinten Kräften der litauischen Gesellschaft in Amerika Verdis *Rigoletto* erstaufgeführt. Baltrušaitis sang die Hauptrolle, leitete den Chor und führte Regie. Die litauische Oper in Chicago überlebte bis in die Gegenwart und gab den litauischen Komponisten und Interpreten wertvolle Impulse.

Im Buch findet man auch interessante Einzelheiten über berühmte litauische Schriftsteller, Philosophen, Musiker usw. Es enthält auch Ausführungen über die

tragischen letzten Lebensjahre, die von der unermeßlichen Sehnsucht Baltrušaitis nach der litauischen Heimat geprägt waren.

Beide Bücher sind bedeutende Beiträge zur litauischen Musikwissenschaft.

Dana Palionytė

Octavian Lazăr Cosma, Universul Muzici Românești, [Die Welt der Rumänischen Musik], Bukurești 1995, 590 S.

Das Phänomen der Liberalisierung, welches charakteristisch für die politische Entwicklung der östlichen Länder Europas ist, spiegelt sich auch in der allgemeinen Entwicklung Rumäniens wider. Dieser Liberalisierung wird auch durch das Erscheinen des Buches "Das Universum der Rumänischen Musik" von Octavian Lazăr Cosma Ausdruck verliehen.

Der Anlaß für das Erscheinen des vorliegenden Buches war das 70jährige Jubiläum der Gesellschaft der Rumänischen Komponisten. Der Verfasser Octavian Lazăr Cosma ist ein anerkannter Musikwissenschaftler und hat sich insbesondere durch seine Forschungen im Bereich der rumänischen Musik einen Namen gemacht.

Das Schicksal der Vereinigung der rumänischen Komponisten und Musikwissenschaftler ist eng mit dem der rumänischen Musik verknüpft. Das rumänische Musikleben und –schaffen können nicht unabhängig von den politischen Phänomenen betrachtet werden, welche die Aktivitäten der Vereinigung während der Zeit der Monarchie, der kurzen Zeit der Eisernen Garde bis hin zu der über 40jährigen Dauer des Kommunismus beeinflußt haben.

Die Gründung der Gesellschaft der Rumänischen Komponisten im Jahr 1920 wurde initiiert von George Enescu, Constantin Brăiloiu und Ion Nona Otescu sowie Alfred Alessandrescu, Mihail Andricu, Alfonso Castaldi, Dimitrie Cuclin und Mihail Jora. Das oberste Ziel der Gesellschaft war und ist die Förderung der rumänischen Musik.

Das Buch berichtet über die ersten Konzerte der Gesellschaft, wie zum Beispiel jenes, welches Béla Bartók gewidmet worden war. In diesem Konzert, in dem Bártoks *Sonate für Violine und Klavier* erklang, begleitete der Komponist George Enescu am Klavier. Ein anderes Beispiel ist das Konzert des Orchesters der rumänischen Oper, in welchem zum ersten Mal der Tanz aus der Oper *Ödipus* von George Enescu interpretiert wurde. Die Gesellschaft hat die rumänische Musik gefördert, indem George Enescu den Compositionspreis stiftete, welcher auch heute noch seinen Namen trägt. Ebenso förderte sie die Erforschung der Folklore, welcher noch 1928 ein Folklorepreis zuerkannt wurde.